

**KUNSTMUSEUM
RAVENSBURG**



ALBERTO GIACOMETTI
VIS-À-VIS
WERKE AUS DER SAMMLUNG KLEWAN

22. März bis 23. Juni 2024
Kunstmuseum Ravensburg | Burgstraße 9 | 88212 Ravensburg | www.kunstmuseum-ravensburg.de

Ravensburger
VETTER
BWBANK
CHG
REISCH G

**PRESSE-
INFORMATION**

AUSSTELLUNGSDATEN

PRESSEKONFERENZ

Donnerstag | 21.3.2024, 11 Uhr

VERNISSAGE

Freitag | 22.3.2023, 19 Uhr
ohne Anmeldung, Eintritt frei

AUSSTELLUNGSDAUER

23.3.2024–23.6.2024

KONTAKT

KUNSTMUSEUM RAVENSBURG
Burgstraße 9, 88212 Ravensburg
T +49 (0)751 82 2685 Museum
T +49 (0)751 82 2683 Büro
kunstmuseum@ravensburg.de
www.kunstmuseum-ravensburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di 14–18 Uhr
Mi bis So 11–18 Uhr
Do 11–19 Uhr
montags geschlossen, außer feiertags

PRESSE

Überregional
Kristina Groß
E kristina.gross@ravensburg.de

Regional
Susanne Bentele
E susanne.bentele@ravensburg.de

PRESSETEXT

ALBERTO GIACOMETTI. VIS-À-VIS WERKE AUS DER SAMMLUNG KLEWAN 23. MÄRZ BIS 23. JUNI 2024

Alberto Giacometti (1901–1966) zählt zu den bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Der Schweizer Bildhauer, Maler, Zeichner und Grafiker erlangte bereits zu Lebzeiten mit seinen unverwechselbaren Skulpturen, die die Tradition der figürlichen Plastik revolutionierten, internationale Bekanntheit. Anhand von rund 120 Arbeiten gibt die Einzelausstellung Einblick in die Lebenswelt Giacomettis und die für sein Werk prägenden Themen. Im Fokus stehen Werke aus seinen beiden letzten Lebensjahrzehnten, als er bereits seinen reifen Stil entwickelt hatte. Die Ausstellung lenkt den Blick auf die selten gezeigten Zeichnungen und Grafiken des Künstlers, die durch Skulpturen, Malereien und dokumentarische Aufnahmen berühmter Fotograf:innen ergänzt werden.

Im Zentrum von Alberto Giacomettis Werk steht der Mensch. Zeitlebens verfolgte der Künstler das Ziel, den lebendigen Ausdruck seines Gegenübers einzufangen und die menschliche Erscheinung in ihrer Gesamtheit zu erfassen. »Seit jeher waren Bildhauerei, Malerei oder Zeichnung für mich Mittel, um mir über meine Sicht der äußeren Wirklichkeit klar zu werden, vor allem über das Gesicht und die Gesamterscheinung des Menschen.« Die Werke der Ausstellung veranschaulichen Giacomettis suchende Annäherung an die Erscheinung des Menschen im Raum, anhand derer er die menschliche Existenz ergründete.

Nach einer am Kubismus und Surrealismus orientierten Schaffensphase widmete sich Alberto Giacometti ab Mitte der 1930er-Jahre erneut der Darstellung der menschlichen Gestalt und des Kopfes. Sein Versuch, die menschliche Erscheinung so wiederzugeben, wie er sie sah, führte zu einer über 10 Jahre andauernden Schaffenskrise, in der Giacomettis radikal verkleinerte, auf überdimensionierten Sockeln platzierte Plastiken entstanden. Die **Kleine Büste auf doppeltem Sockel** (1940/41), die auch aus der Nahaussicht keine Details erkennen lässt, verdeutlicht beispielhaft sein Anliegen, die Erscheinung einer Person in der Ferne zu erfassen.

Ab 1946 findet Giacometti mit seinen in die Länge gestreckten, spindeldürren Figuren zu dem künstlerischen Ausdruck, der ihn weltberühmt machen wird. So kennzeichnen auch die Bronzen **Femme debout, figurine** (1947) und **Figurine au grand socle** (1955) die für sein Spätwerk charakteristischen Merkmale: strenge Frontalität, eine bewegte Oberflächenstruktur ohne Detailausbildung und eine schemenhafte Erscheinung. Indem die Figuren nur als Ganzes wahrgenommen werden können, bestimmen sie selbst den Raum. Eine ähnliche Auflösung der Gestalt, die das Individuum hinter einem allgemeingültigen Bild des Menschen zurücktreten lässt und den Menschen als flüchtige Erscheinung in der Leere des ihn umgebenden Raumes zeigt, findet sich ebenso in den zahlreichen Malereien und Zeichnungen wie **Schreitender Frauenakt und Figur in der Ferne I** (1960). Auch in der berühmten Skulptur **La cage** (1950) wird das Verhältnis von Figur und Raum thematisiert. Mit seinen auf den Wesenskern reduzierten Figuren, die die Fragilität der menschlichen Existenz spiegeln, traf Giacometti nach dem Zweiten Weltkrieg den Nerv der damaligen Zeit. Durch die Texte von Jean-Paul Sartre avancierte er zum existenzialistischen Künstler schlechthin.

Zu Alberto Giacomettis bevorzugten Modellen gehörten seine engsten Vertrauten, seine **Frau Annette**, sein **Bruder Diego** und seine **Mutter**, wie zahlreiche Arbeiten auf Papier und die **Büste Diegos** (1955) verdeutlichen. Giacometti strebte danach, keine abbildhafte, sondern eine wesenhafte Ähnlichkeit der Porträtierten zu erzeugen. Dabei galt sein Fokus dem Blick. Wie das Netz nervöser Striche offenbart, strebte er in permanenter Überarbeitung danach, die lebendige Präsenz im Blick des Gegenübers festzuhalten.

Trotz des steigenden Erfolgs ab Mitte der 1950er-Jahre hat Giacometti sein spartanisches **Atelier** im Künstlerviertel Montparnasse in Paris, das er 1926 bezogen hatte, nie aufgegeben. Zahlreiche seiner Zeichnungen und Druckgrafiken geben Einblick in diesen sagenumwobenen Ort, während **Aufnahmen berühmter Fotograf:innen** – wie u. a. von Ernst Scheidegger, Robert Doisneau und Henri Cartier-Bresson – von der Anziehungskraft zeugen, die die Person Giacomettis und sein Atelier ausübten. Er war eine feste Größe in den intellektuellen und künstlerischen Kreisen im Paris der Nachkriegszeit, wie die **Porträts befreundeter Weggefährt:innen** verdeutlichen. Eine Miniaturbronze zeigt die französische Schriftstellerin **Simone de Beauvoir**, das malerische Porträt von **Patricia Matisse** (1947), der Ehefrau des Galeristen Pierre Matisse, entstand während der Vorbereitungen zu Giacomettis Einzelausstellung in New York, die ihm zum internationalen Durchbruch verhalf. Zu den Modellen aus dem Pariser Kunstbetrieb gehörten ebenso der renommierte Kurator und Kritiker **David Sylvester** (1963), Giacomettis Biograf **James Lord** (1954), der berühmte Verleger und Kunsthändler **Tériade** (um 1960) und sein Künstlerkollege **Henri Matisse** (1954). Giacomettis unkonventioneller – Wohlstand und Bequemlichkeit ablehnender – Lebensstil sowie das von ihm proklamierte ewige Scheitern faszinierten viele Zeitgenossen. Seine radikal selbstkritischen Überprüfungen waren für Giacometti bis zu seinem Tod 1966 Antrieb zur kompromisslosen Weiterentwicklung seines Werks.

Die Werke der Ausstellung stammen aus der Sammlung Klewan. Der ehemalige Galerist Helmut Klewan, der Zweigstellen in Wien und München betrieb, stellte Ende der 1980er-Jahre erstmals in Deutschland die Arbeiten des Schweizer Künstlers aus und besitzt heute u. a. die umfangreichste Privatsammlung von Werken Alberto Giacomettis im deutschsprachigen Raum.

RAHMENPROGRAMM

Donnerstag, 2.5., 18 Uhr
Im Dialog mit Prof. Dr. Christiane Lange
Direktorin Staatsgalerie Stuttgart
Gemeinsamer Ausstellungsrundgang

Donnerstag, 16.5., 18 Uhr
Zu Gast: Helmut Klewan
Sammler, Leihgeber und ehemaliger Galerist
Über Sammelleidenschaft, Giacometti und Künstlerfreund:innen

BILDNACHWEIS

Für die Zusendung weiterer Abbildungen bitte kurze Nachricht an Kristina Groß: kristina.gross@ravensburg.de. Das Bildmaterial ist ausschließlich frei zur Berichterstattung. Der Fotonachweis muss erbracht werden.



»Alberto Giacometti. Vis-à-vis. Werke aus der Sammlung Klewan«, Kunstmuseum Ravensburg, 2024, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Wynrich Zlomke



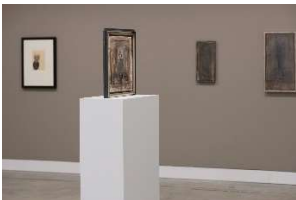
»Alberto Giacometti. Vis-à-vis. Werke aus der Sammlung Klewan«, Kunstmuseum Ravensburg, 2024, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Wynrich Zlomke



»Alberto Giacometti. Vis-à-vis. Werke aus der Sammlung Klewan«, Kunstmuseum Ravensburg, 2024, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Wynrich Zlomke



»Alberto Giacometti. Vis-à-vis. Werke aus der Sammlung Klewan«, Kunstmuseum Ravensburg, 2024, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Wynrich Zlomke



»Alberto Giacometti. Vis-à-vis. Werke aus der Sammlung Klewan«, Kunstmuseum Ravensburg, 2024, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Wynrich Zlomke



Alberto Giacometti, *Kopf von Diego auf Sockel*, um 1955 und *Der Käfig* (erste Version), 1950, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Wynrich Zlomke



Ernst Scheidegger, *Alberto Giacometti in seinem Atelier*, um 1960, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv, Zürich 2024



Alberto Giacometti, *Kleine Büste auf doppeltem Sockel*, 1940/41, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Alberto Giacometti, *Figurine mit großem Sockel*, um 1955, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Wynrich Zlomke



Alberto Giacometti, *Schreitender Frauenakt und Figur in der Ferne I*, 1960, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Alberto Giacometti, *Diegos Kopf frontal*, 1958-1965, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Alberto Giacometti, *Portrait of Patricia Matisse*, 1947, Sammlung Klewan, © Succession Alberto Giacometti, VG Bild-Kunst, Bonn 2024

SPONSOREN KUNSTMUSEUM RAVENSBURG

Das Kunstmuseum Ravensburg wird gefördert von den Premiumsponsoren:
Ravensburger AG, Vetter Pharma-Fertigung GmbH & Co. KG, Baden-
Württembergische Bank, CHG Meridian AG und Georg Reisch GmbH & Co. KG

Weitere Unterstützung durch:

Andritz Hydro GmbH, Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG, Stiftung
Ravensburger Verlag, Freundeskreis des Kunstmuseums Ravensburg,
Demokratie leben! und Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg